

Zimrod in Bonn ferner:

- Pressel, G.**, No. 3. Vöglein, wohin so schnell? Neue Ausg. 1 fr. 25 c.
 — — No. 7. Paghiera f. Sopran od. Tenor m. Pfte. 67 c.
 — — No. 14. Im Harz. Jägerlied. Neue Ausg. 1 fr.

C. F. Sohn in Breslau.

- Börner, A.**, Op. 12. Valeska-Polka-Mazurka f. Pfte. 5 N \mathcal{L} .
 — — Op. 13. Hexen-Polka f. Pfte. 5 N \mathcal{L} .
 — — Op. 14. La Varsovienne p. Pfte. 5 N \mathcal{L} .
 — — Op. 15. Veilchensträusschen-Walzer f. Pfte. 15 N \mathcal{L} .
 — — Op. 16. Tylko-Quadrille f. Pfte. 10 N \mathcal{L} .
Conradi, A., Op. 46. Georginen-Polka f. Pfte. 7 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L} .
Dümichen, J., Varsovienne über ein Thüringisches Volkslied f. Pfte. 5 N \mathcal{L} .
Knoll, A., Die neuesten und beliebtesten Pariser Modetänze, mit ausführl. Erläuterungen. 5 N \mathcal{L} .
Schnabel, C., Op. 64. La Sirène. Etude mélodique de Salon p. Pfte. 15 N \mathcal{L} .
 — — Op. 68. Das steyersche Hirtenmädchen. Tonstück f. Pfte. 10 N \mathcal{L} .
 — — Op. 69. Badende Nymphen. Clavierstück. 12 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L} .
 — — Op. 70. Zwei Lieder f. 1 Stimme m. Pfte. No. 1. Der Troubadour. No. 2. Des Gondoliers Abschied. à 7 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L} .
 — — Op. 71. Der Pilgrim vor St. Just, f. Bass oder Bariton m. Pfte. 10 N \mathcal{L} .
Ulrich, H., Op. 12. Sechs Lieder f. 4stimmigen Männerchor. Part. u. St. 1 \mathcal{L} 5 N \mathcal{L} .

C. F. Sohn in Breslau ferner:

- Wieprecht, W.**, Musikalische Erinnerungen der denkwürdigen Kriegsjahre 1813 bis 1815 f. Blechinstrumente. Part. 4 \mathcal{L} .

A. O. Wisendorf in Wien.

- Beranek, J.**, Modulationen, Präludien, Fughetten u. Fugen f. Orgel zum kirchlichen Gebrauche. 1 fl. 30 kr.
Franz, M., Eleonoren-Klänge. Walzer f. Zither. 45 kr.
Fuchs, F. C., Nachlass No. 15. Nah, Gedicht v. Goldhahn. Lied f. Sopran od. Tenor m. Pfte. 30 kr.
 — — Nachlass No. 16. Das verwaiste Kind, Gedicht von Uhland. Lied f. Alt od. Bariton m. Pfte. 30 kr.
 — — Nachlass No. 17. Das Bächlein, Gedicht von J. Becker. Lied f. Sopran od. Tenor m. Pfte. 36 kr.
Löffler, R., Op. 43. Nymphengang f. Pfte. 45 kr.
Pivoda, F., Op. 15. Berg und See. Gedicht von O. v. Redwitz, f. Sopran u. Bariton m. Pfte. 45 kr.
Preschern, F. Ch., Op. 2. Dans la Gondole. Etude p. Pfte. 45 kr.
 — — Op. 7. Poésie de la Nuit. Nocturne p. Pfte. 45 kr.
 — — Op. 8. Au Bord de la Mer. Impromptu p. Pfte. 45 kr.
Stransky, J., Op. 21. Duo concertant sur deux Thèmes de l'Opéra: Lucia di Lammermoor, p. Pfte. et Vclle. 1 fl. 15 kr.
Waldmüller, F., Op. 108. Les Graces. Nouveautés de Ballet et de Danse p. Pfte. No. 1. Satanella. 1 fl. 15 kr. No. 2. Der Seeräuber. 45 kr.

J. I. Wölter in Leipzig.

- Winter, G. A.**, Der Pianoforte-Schüler. Heft 2. 15 N \mathcal{L} .

Nichtamtlicher Theil.

Entgegnung.

Herrn Matthes möchte ich die Befähigung wünschen, die kleine Begebenheit wegen der Höhr'schen Zahlung nach Grund und Folge zu fassen, und fern von jeder Befangenheit, den einfach und wahr geschilderten Verlauf sich zu versinnlichen, dann würde er, wie ich glaube, jede weitere Polemik vermieden haben.

Nicht aus Neigung, sondern weil ich dazu gedrängt bin, da die Grundsätze, welche Herr Matthes am Schlusse aufstellt, den allgemeinen Verkehr unsers Geschäfts an der empfindlichsten Seite berühren, will ich, so kurz wie möglich, auf dessen Erwiderung eingehen.

1) Herr Matthes schrieb mir am 1. Septbr., daß er die hiesige Casse des Lit.-Compt. in Aachen nicht vermindert hätte, wenn ihm nicht eine Cassensendung avisiert und bedeutende Bestellungen in Aussicht gestellt gewesen wären.

Das heißt doch auf deutsch: „Ich hätte Ihr Geld reservirt, wenn ich selbst nicht getäuscht worden wäre,“ wenigstens erschiene es als eine Sünde gegen unsere Muttersprache, wenn man das anders interpretiren wollte. — Mehr als das habe ich auch nicht behauptet, und dieß genügt, um deutlich zu beweisen, daß Hr. Matthes in seine Privattauschung die verirrten 22 \mathcal{L} 11 N \mathcal{L} mit hinein zog, statt daß sie nach dem, was vorherging, ein neutraler Posten bleiben mußten. Wählte nun auch Hr. Matthes den Schleier mancher Worte, um das, was er sagte und schrieb, zu verhüllen, so reicht das doch nicht aus, um den einfachen Sinn und Zusammenhang wegzuschieben.

2) Wenn ich an Hrn. Höhr schrieb, daß von Hrn. Matthes nichts geschehen sei, um den Gegenstand in Ordnung zu bringen, so heißt das: er hat weder gezahlt, noch bemerkte ich solche Symptome, die auf eine baldige Zahlung schließen ließen. An eine etwaige Correspondenz des Hrn. Matthes mit seinem Aachener Geschäftsfreunde habe ich gar nicht gedacht, da meine Ansicht über die Begriffe des

letzteren (nachdem ich zweimal an diesen vergeblich geschrieben hatte) wegen des meum's und tuum's nicht mehr zweifelhaft war. Ich hatte Gründe, zu erwarten, daß Herr Matthes, falls er sich dazu disponirt fühlte, das Geld früher retten konnte, seine Aussage, sein von mir präsumirtes Begriffsvermögen, als Commissionair, und seine kurze Notiz, daß das hiesige Lager so viel werth sei, rechtfertigten es, wenn der ganze Schwerpunkt der Hoffnung nur auf ihn fiel.

3) Das Handelsgericht hat erklärt, daß sich dieser Fall, wegen der darin liegenden Verwicklung, nicht zum mündlichen, sondern nur zum processualischen Verfahren eigne. Wenn ich nun meiner Natur keine Gewalt anthat und erwiderte, daß ich mir die Bestimmung darüber vorbehalte, weil ich die, sich an jeden Proceß knüpfende Zeit- und Geldverschwendung gar nicht liebe, so ist das ein ganz ander Ding als die, total gegen das Protocoll streitende Behauptung des Hrn. Matthes: „Das Handelsgericht hätte erklärt, es sei kein Anklagepunkt gegen ihn vorhanden“; — aber wenn auch nun wirklich das Handelsgericht eine solche Antwort gegeben hätte, wie sie es aber nicht gab, so komme ich trotz dem

4) auf des Pudels Kern. Es giebt unzählige Dinge gerade in unserm eigenthümlichen und verwickelten Verkehre, wo es jedem Einzelnen überlassen bleibt, so zu handeln, wie es das Herkommen und die Ehrenhaftigkeit erheischen; und damit ist die Grenze gezogen. Es ist grundfalsch, wenn Hr. Matthes behauptet, das allgemeine Gerichtsverfahren, als genügend für alle Fälle, müsse auch den Buchhandel befriedigen. Er möge mir gestatten, und jeder ächte Colleague wird mir beistimmen, daß ich diesen Matthes'schen Ideen-gang, mit Bezug auf unsern Verkehr, auf's entschiedenste abwerfe. Ich gönne es ihm herzlich gern, wenn er daraus seine Rechtfertigung schöpft, aber er hätte wohl gethan, diese Beruhigung ganz still für sich zu behalten.

Leipzig, 31. März 1855.

J. Wolckmar.